

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 27

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nur durch Lektüre seiner Werke in ihrem eigenartigen Colorit erfasst werden — ist hochinteressant. Schreibt er französisch, so braucht er eine Menge Germanismen; schreibt er deutsch, so leuchtet der leichte, klare französische Stil durch. Als er in Luzern philosophische Vorlesungen hielt, meinten zwei Besucher aus Deutschland: „C'est un excellent professeur, mais il n'est pas profond!“ Woher dies Urteil? Er eignete sich, im großen Gegensatz zu Pestalozzi, die verschlungene, gewundene und oft genug recht unklare Satzbildung der deutschen Philosophie nicht an; vielleicht gerade deswegen blieb er dem deutschen Forschergeist zu wenig interessant. (Es mag hier beigelegt werden, daß die Arbeit von Käble auch interessante Streiflichter auf den Sprachenkampf in Freiburg wirft.)

Unser Vater sagt an einer Stelle: „Ich verdanke meine Bildung Deutschland.“ Wir fügen auf Grund seriöser Studien hinzu: „Ja, die Bildung im Sinne der wissenschaftlichen Schulung, aber die Bildung im Sinne der tiefen edlern Seeleneinstellung weist deutlich auf den romanisch-katholischen Kulturkreis.“

An diesen Problemen ist nun die bisherige Girard-Literatur zerbrochen, ganz wie der gewaltige Prozentsatz der Pestalozzi-Interpretationen an der zu wenig tiefgehenden Berücksichtigung des ihn umgebenden Kulturmilieus leidet.

Das umfangreichste Werk über Girard entstammt der Feder seines Freundes und Schülers Alexander Daguët, und betitelt sich: „Le Père Girard et son temps.“ Es spricht aus ihm tiefe Verehrung des Meisters, umfangreiche Sachkenntnis; diese Vorzüge werden leider verdunkelt durch die politische Tendenz des Buches. Daguët ist feurriger Anhänger des Schweizerischen Radikalismus; dieser einseitige kultur-politische Gesichtspunkt verleitet ihn,

speziell die Gedankenfolgen Girards herauszuarbeiten, die als Belegstellen dienen, um den Franziskaner als Anhänger jener Partei zu kennzeichnen. Umgekehrt stellt er so dar, als ob Vater Gregor das Opfer einer blindwütenden Reaktion geworden wäre. Diese Darstellung ist wesentlich falsch.

Leider wird sie immer wieder unüberprüft nachgeschrieben. Sie ist so übergegangen in neuere pädagogische Geschichten und Lexika. Selbst der berühmte franz. Universitätsprofessor und bedeutende Pädagoge Gabriel Compayré ist in dem im übrigen recht empfehlenswerten Büchlein: *Le P. Girard et l'Education par la langue maternelle*, in diese „Falle“ eingegangen.

In der deutsch-schweizerischen Literatur fand E. Lütjens: P. Gregor Girard (Jubiläumsschrift 1905) weite Verbreitung. Es ist ein giftiges Gemisch von Wahrheit und kulturlämpferischer Tendenz.

Der Genfer Pädagoge Ernest Naville, Vater, dachte sachlicher, indem er freimütig zugab, daß manche theologische, philosophische, politische und pädagogische Einzelprobleme im Leben Girards noch der tiefen Erkundigung bedürfen.

Diesen Versuch macht nun die einzige mir bekannte Lebensdarstellung aus kath. Feder an Hand neuer Quellen. Der Verfasser ist dazu besonders befähigt durch langjährigen Umgang mit P. Girard. Die Arbeit betitelt sich: „Le Couvent des R. R. P. Cordeliers du Fribourg, von P. Käble. Leider konnte sie nicht im Buchhandel erscheinen; dies verrät eine außerordentliche Interesslosigkeit der Schweizerkatholiken, und es ist nur zu hoffen, daß 1950 (100jähriger Todestag) auch etwas in Girard-Feyer „gemacht“ wird.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Volksschulsubvention und Turnunterricht. An die Mitglieder des National- und des Ständerates hat die eidgenössische Turnkommission eine Eingabe gerichtet, wonach bei Anlaß der Beratungen über eine Erhöhung der Bundessubventionen an die Volksschulen den Kantonen die Verpflichtung zu überbinden wäre, in weitgehendem Maße die vermehrten finanziellen Mittel für die Förderung der Gesundheit der Jugend und für die Durchführung eines zweckmäßigen Turnunterrichtes in den Volksschulen zu verwenden. Insbesondere werden folgende Punkte zur Berücksichtigung empfohlen: Erstellung von Turnhallen, Turn- und Spielplätzen, reichlichere Ausstattung mit Spiel- und Turngeräten, vermehrte Fortbildung der Lehrerschaft im Turnunterricht, Durchführung von mindestens wöchentlich zwei Turnstunden in allen Klassen für Knaben und Mädchen, Einführung von Spiel- oder Turnnachmittagen, Schaffung von kantonalen Turn-

inspektoraten und Gründung neuer sowie finanzielle Unterstützung bereits bestehender Lehrerturnvereine.

Antimilitarismus in der Lehrerschaft. Am 29. Juni tagte in Bruntrut der 22. Kongreß der pädagogischen Gesellschaft der romanischen Schweiz, etwa 500 Delegierte. Bei diesem Anlasse hielt der Pariser Professor Victoire Bash einen Vortrag über „die Schule und der Friede“. Es war eine richtige Antimilitaristenrede, wie man sie jetzt in vielen Lehrerkreisen zu hören gewohnt ist. Der Geist der Kinder, sagte er, muß baldmöglichst in dem Sinne geformt werden, daß ihnen die Idee eingegeben wird, dem Kriege den Krieg zu machen, die Todesstrafe zu bekämpfen, daß ihnen der Vaterlandsgedanke genommen wird usw. Bevor wir aber die Geister entwaffnen können, müssen wir die Schulbücher säubern. Ich fordere jedermann auf, schloß der Redner, den Dienst zu verweigern und, ohne Widerstand zu leisten,

mit verschränkten Armen zuzuschauen, nicht eine progressive Abrüstung, sondern eine sofortige, wie sie in Genf Litwinow vorgeschlagen hat.

Luzern. Gesangskurs in Ruswil: 24. bis und mit 27. Juli 1928, je nachmittags (Tageskurs) und 23. bis und mit 27. Juli, je abends 8 bis 10 Uhr (Abendkurs). Kursgeld Fr. 4.—. Als Kursleiter funktioniert Herr Anton Schiegg, Lehrer für Schul- und Kunstgesang, München. Der Kurs wird speziell das Gebiet der Ton- und Stimmbildung beschlagen und sei Interessenten bestens empfohlen. Kursprogramme vermitteln die H. Lehrer Kaufmann und Koch, Ruswil.

Schwyz. Im Kanton Schwyz haben wir die denkbar verschiedensten Formen von Lehrerwahlen. In der einen Gemeinde wählt der Gemeinderat, in der andern das Volk entweder in geheimer Abstimmung oder mit offenem Handmehr. Die Amtsdauer differiert zwischen 2 bis 6 Jahren. Schon im Jahre 1921 wünschte der Vorstand des kantonalen Lehrervereins in einem Rundschreiben an die Schulräte, daß in der Wahlform eine Einheit im Kanton hergestellt werden möchte und zwar in Fristen von etwa sechs Jahren. Oft zeigen sich bei den Wiederwahlen Auswüchse persönlicher Verhältnisse. Andererseits hat das Volk den Brotkorb wieder ehrend und freudig heruntergeholt, der von einem leidenschaftlichen Schulrat hoch über die Gasse gehängt worden war. Da aber nach Verfassung und Schulorganisation die Wahl der Lehrer den bisherigen Organen zusteht, blieb die Eingabe ohne Erfolg. Sollte es der Kanton Schwyz in absehbarer Zeit zu einem neuen Schulgesetz bringen, so wäre das ein Punkt, der dringend der Neuregelung bedürfte. A. W.-D.

Obwalden. Lehrerkonferenz in Alpnach, 18. Juni. Nach dem Gedächtnisgottesdienst für Herrn Lehrer Beat Gasser sel. eröffnete der Präsident im prächtigen Schulhaus die Konferenz mit der Totenklage für unsere lieben Verstorbenen: Lehrer Gasser, Lungern, und Lehrer Staub, Sachseln. Als Tagesreferent war der hochw. Herr Dr. P. Emanuel Scherer gewonnen worden, und er erfreute uns in klassisch klarer Sprache mit einem Vortrag über „Naturschutz und seine Bedeutung für Volk und Schule“. Wir danken hier nochmals dem hochverehrten Gelehrten.

Mit dem behandelten Thema übereinstimmend, folgte von Kollege Wallimann, Alpnach, eine Naturschutzstunde: Die Fledermaus. Die Lehrübung war gut aufgebaut, erweckte die volle Inanspruchnahme der Kinder und überzeugte von der Nützlichkeit des vielgeschmähten Flattertierchens.

Die Diskussion brachte noch manche Anregung, z. B. daß wir auch vom religiösen Standpunkt aus Schützer der Natur sein müssen und daß der Naturschutz-Unterricht noch weiter ausgedehnt werden dürfe auf den Menschenschutz (Höflichkeit, Nächstenliebe).

Dem vorzüglichen Mittagessen im Hotel Pfistern konnte fast zuwenig Ehre erwiesen werden; denn

alles drängte nach Alpnachstad. Durch gütiges Entgegenkommen der Bahndirektion war uns eine Bilatusfahrt ermöglicht, tief unter den „Engländerpreisen“, die auch für eine Lehrerkasse und für ein Klosterfrauen-Geldbeutelchen erschwänglich war.

Die Fahrt war herrlich und die Aussicht befriedigend. Auf Kulm lud die tit. Gemeindebehörde von Alpnach zu unserer großen, freudigen Ueberraschung zu einem feinen „Ziifi“ ein, wofür unser Präsident, Herr Lehrer Röhlin, Kerns, aufrichtige Worte des Dankes fand. — Sehr gestreut hat uns auch die besonders zahlreiche Teilnahme der hochw. Geistlichkeit und angenehm berührte ein fröhliches Telegramm des Gemeindepräsidenten von Alpnach, Herrn Nationalrat Odermatt. W.

Glarus. Am 25. Juni hielt die glarnerische Lehrerschaft im idyllischen Elm ihre Frühjahrskonferenz ab mit dem Haupttraktandum: „Reorganisation der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse“.

Schon vor zwei Monaten hatte das Komitee beim Regierungsrat eine Motion bezüglich Besserstellung der zurückgetretenen und invaliden Lehrer eingereicht, und dieser hat die Materie zu Studium und Begutachtung an eine Kommission gewiesen. Heute galt es nun, die Leitsätze aufzustellen, welche die Lehrerschaft der Kommission zur Richtschnur empfehlen wollte. Sie stützte sich dabei auf ein vorläufiges Gutachten des Versicherungstechnikers Dr. W. Friedli in Bern, welcher empfahl, die alte Kasse fallen zu lassen und ein neues System einzuführen, das nach den Gesetzen der Versicherungstechnik eingerichtet sei.

Als die zwei wichtigsten Punkte der neuen Vorlage dürfen wohl der Aufbau auf dem Deckungsverfahren und die Garantie des Staates aufgefaßt werden. Die Leistungen der Mitglieder betragen bis zum 64. Altersjahre jährlich 4% des Gehaltes; nebstdem hat jedes Mitglied eine Einstandssumme von 4% des Gehaltes für jedes schon über das 20. Lebensjahr zurückgelegte Altersjahr — allerdings mit bedeutenden, noch zu berechnenden Reduktionen — zu entrichten. Staat und Gemeinden würden sich an den jährlichen Prämien und den Nachzahlungen (Einstandssummen) beteiligen, und zwar mit 10 bis 11% der Lehrergehalte; auch würden Staat und Gemeinden die Verzinsung eines eventuellen Deckungsfondsmangels übernehmen.

Die Leistungen der Kasse bestünden in einer Alters- resp. Invalidenrente von 20—70% des Gehaltes (Höchstleistung mit dem 60. Altersjahr), sowie einer Witwenrente von 25% und einer Waisenrente von je 10% des Gehaltes eines Lehrers für jedes Kind (totale Höchstleistung 70%).

Die schwierigsten Punkte der Beratung waren die *Uebergangsbestimmungen*, d. h. jene Paragraphen, welche einerseits die Behandlung der schon pensionierten Mitglieder (sowie deren Witwen und Waisen), andererseits die Behandlung der im Alter schon vorgeschrittenen Lehrkräfte beschlugen. Für die schon pensionierten Mitglieder würden von

der „Neuen Kasse“ die Pflichten der alten Kasse und des Staates übernommen — nämlich 1000 Fr. Staatsbeitrag und 600 Fr. Kassabeitrag für die Pensionäre, 450 Fr. bis 1000 Fr. für die Witwen und 108 Fr. bis 500 Fr. für jede Waise.

Für die Senioren wurde die jährliche Prämie auf 4% belassen, dagegen der Einstandsbetrag auf eine noch vom Versicherungstechniker zu berechnende Summe erhöht. Ihre Witwen- und Waisenrenten wurden für die Uebergangszeit (10 Jahre) auf die feste Summe von 1000 Fr. resp. 600 Fr. festgesetzt, während die Rente der Senioren (vom 60. Altersjahr an) sich auf 70% des zuletzt bezogenen Gehaltes beläuft.

Noch haben diese weitherzigen Grundlagen die Beratungen der Behörde und der Landsgemeinde zu passieren; wir hoffen aber, da sie auf hohe Leistungen der Lehrerschaft aufgebaut sind und anderseits dem Staate keine unerschwinglichen Lasten auferlegen, daß ihnen ein gnädiges Geschick bereitet sei.

J. G.

St. Gallen. Δ Im Kreise der gastlerländischen Lehrerschaft hielt mit Schülern der 6. und 7. Klasse Hr. Lehrer Scherrer in Kaltbrunn eine sehr anregende Lektion: Wasseraufnahme und Abgabe der Pflanzen; das Thema in Verbindung von Lektion und Vortrag betitelt sich „Ueber das pflanzenbiographische Experiment in der Volksschule“ — † In Rapperswil starb Frä. Meier, Arbeitslehrerin an der Sekundarschule. Vor kurzem hätte sie eine definitive Stelle in Wintersberg (Loggenburg) antreten können, aber ein heimtückisches Leiden trat ihr hindernd in den Weg. — Weistannen wählte als Lehrer Hr. Gartmann jun. in Balens. — An die neue Lehrstelle in Goldingen kommt Frä. Ida Schöbi in Flawil. — Vor einer gemeinsamen Konferenz der Lehrer der Bezirke Gaster am See verbreitete sich Hr. Reallehrer Mesmer von St. Gallen über den Stand und die Leistungen der kantonalen Lehrerpensionasse.

Thurgau. (Korr. v. 27. 6.) In einzelnen Kantonen sind von den maßgebenden Behörden Verbote erlassen worden bezüglich Ausführung der Schulreisen per Auto. Das thurgauische Erziehungsdepartement will nun die Auto-Schulreisen nicht direkt verbieten, macht jedoch die Schulvorsteherschaften darauf aufmerksam, daß die Eisenbahn für Schulreiszwecke das geeignetere Verkehrsmittel sei, weil sie dem Auto punkto Sicherheit überlegen sei. Das stimmt. Und zugleich hilft man der Bahn bei Nichtbenutzung des Autos, eine unbedeutsame Konkurrenz auszuschalten. Der Erziehungschef weist die Schulbehörden auf die große Verantwortung hin, die sie bei Ausführung der Schulreisen mit Autos übernehmen. Bequemer ist das Auto, die Bahn jedoch sicherer und zuverlässiger. Wähle! — Im Winter 1927/28 bestanden im Thurgau 125 allgemeine Fortbildungsschulen. Der Unterricht wurde von 240 Lehrern erteilt. Schülerzahl 2293. Entschädigung des Staates pro Lehrstunde Fr. 3.—. Totalentschädigung Fr. 38,031.

Bei den freiwilligen Töchterfortbildungsschulen beträgt die Stundenentschädigung von Seite des Staates Fr. 2.—. Total Fr. 39,769. Schülerzahl in 67 Abteilungen 2034. Ebenfalls mit Fr. 2.— pro Stunde wurden die hauswirtschaftlichen Kurse der Primar- und Sekundarschulen entschädigt. Aufwendung des Staates für die 11 Kurse total Franken 6759.—. — In Frauenfeld machte Frä. Brack, Sekundarlehrerin, letztes Jahr den Versuch, einige Schülerinnen während den Ferien eine bestimmte häusliche Arbeit erlernen zu lassen. Nach der „Lehrzeit“ gab es eine Prüfung durch eine Hausfrau. Die hierbei gemachten Erfahrungen sollen so gut sein, daß sie zu weiteren Versuchen ermuntern. Selbstverständlich sollen dabei die hauswirtschaftlichen Kurse nicht verdrängt, sondern vielmehr die Freude an der Hausarbeit geweckt werden. — In Adorf starb im Alter von 73 Jahren Herr Lehrer Johannes Nater. Fünf Jahrzehnte hielt er Schule, wovon mehr als 40 Jahre in Adorf. Nater betätigte sich in freien Stunden gerne auf historischem Gebiete. Er verfaßte eine ziemlich umfangreiche Geschichte von Adorf. — Die katholische Kirchengemeinde Dießenhofen wählte als neuen Seelsorger H. Frn. Pfarrer J. Müller, Wuppenau, Schulinspektor des Bezirkes Münchenwilen. Die Lehrerschaft verliert durch diesen Wegzug einen verständigen, tüchtigen Vorgesetzten, der früher schon im Bezirk Arbon in gleicher Eigenschaft tätig gewesen war. Möge dem Neugewählten drunten im Rheinstädtchen eine segensreiche Tätigkeit beschieden sein! — Auf Ende des Sommersemesters tritt in Berg Hr. Lehrer Ernst Renner vom Schuldienste zurück. Nach dreijähriger Lehrtätigkeit an der Gesamtschule Göttighofen stellte der Scheidende seine Kraft 43 Jahre in den Dienst der Schulgemeinde Berg, anfänglich an der Unterstufe, nachher als Mittellehrer. Hr. Renner leistete allzeit vorzügliche Arbeit. Auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik war er bestrebt, Ganzes zu vollbringen. Gebe Gott dem in Ehren Ergrauten einen sonnigen Feierabend! — An Stelle des zum Friedensrichter gewählten Frn. Lehrer Schoop berief Amriswil Frn. E. Traber in Neunform. a. b.

Simmelserscheinungen im Juli

1. **Sonne und Fixsterne.** Im Monat Juli bewegt sich die Sonne bereits wieder in absteigender Bahn vom Sternbild der Zwillinge in die Gegend des Krebses. Am abendlichen Sternenhimmel verschwindet der Löwe in der Dämmerung. Am mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht der Steinbock, über welchem der dreisternige Adler schwebt.

2. **Planeten.** Merkur steht am 21. in großer westlicher Elongation am Morgenhimmel im Sternbild der Zwillinge und kann während der zweiten Hälfte des Monats etwa von 2½ bis 3½ Uhr gesehen werden. Venus ist unsichtbar, weil noch zu nahe bei der Sonne im Sternbild der Zwillinge. Mars steht am 3. Juli in Konjunktion mit Jupiter im Sternbild des Widlers. Diese Konjunktion kann in den

Morgenstunden von ca. 0 bis 3 Uhr beobachtet werden. Saturn leuchtet weitab von diesen beiden im Sternbild des Skorpions von abends 9 bis morgens 1 Uhr.

Große Fleckengruppen wandern gegenwärtig wieder über das Angesicht der Sonne. Ohne Zweifel steht die herrschende unbeständige Witterung damit im Zusammenhang. Dr. J. Brun.

Krankenkasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

Kurzer Bericht über das erste Semester 1928.

1. Konnten wir im Jahre 1927 mit viel Freude die größte Zahl von Neueintritten seit dem Bestande der Kasse konstatieren, sind im ersten Semester 1928 nur vier Neueintretende zu verzeichnen. Hoffentlich bringt das zweite Semester den Ausgleich. Leider haben wir auch zwei Verluste durch Todesfall erlitten. Neben der hier schon genannten Frau Lehrer Fontana, Cumbels (Graubünden), starb in Sachseln Hr. Lehrer Jos. Staub, Mitglied seit Beginn unserer Institution. Letzterer hat der Kasse einige neue Mitglieder zugeführt. R. I. P.

2. Krankengeldversicherung. Es erkrankten 28 Mitglieder, davon zwei zum zweitenmal; der niederste Bezug beträgt Fr. 7.—, der höchste Fr. 240. Total Ausgaben an Krankengeld Franken 1663.

3. Krankenpflegetherversicherung. An Arzt- und Apothekerrechnungen wurden Fr. 485.85 = 50 Prozent der ausgesetzten Beträge, vergütet; indessen sind noch einige Rechnungen ausstehend.

4. Die durch den Beschluß der Kommission erhöhte inständige Vergütung von 75 Prozent bei der Krankenpflegetherversicherung erheischt eine Statutenrevision. Sie ist soweit gediehen, daß sie — wie wir hoffen — der Generalversammlung anlässlich der Delegiertenversammlung des Gesamtvereins in Adorf vorgelegt werden kann.

Exerzitien

Lehrer-Exerzitien in Feldkirch. 6.—10. August und 8.—13. Oktober. Anmeldungen wie gewohnt im Exerzitienhaus Tisis bei Feldkirch.

Bücherschau

Geographie.

Geographie des Welthandels von Josef Partsch, herausgegeben von Rud. Reinhard. 1927. — Verlag Ferdinand Hirt in Breslau. — 368 Seiten. Preis in Leinw. 22 Mk.

Gewiß gibt es heute wieder zuverlässige Nachschlagewerke für Wirtschaftsgeographie, die der Lehrer an höhern Lehranstalten mit bestem Erfolge zu Rate ziehen kann. Aber deren Inhalt ist allermehrstens nach Landesgegenden geordnet. Sie schildern uns deren wirtschaftliche Produktion und die hierfür erforderlichen geologischen und klimatischen Vorbedingungen. Für die Besprechung bestimmter abgegrenzter Wirtschaftsgebiete bieten sie uns also erschöpfend reichen Stoff.

Wer aber am Schlusse eines Jahres oder gar gegen Ende der Studien unserer Handelsschüler einen zusammenfassenden Ueberblick über die wichtigsten Handelsgüter und deren Herkunft gewinnen möchte, muß die erarbeiteten Einzelergebnisse oft mühsam zusammentragen, eine Arbeit, die nicht nur sehr zeitraubend ist, sondern recht oft auch mangelhaft ausfällt.

Vorliegendes Werk nimmt dem Geographielehrer an höhern Schulen dieses mühselige Zusammenfassen ab. Zunächst behandelt es den Menschen als Träger der Handelstätigkeit überhaupt (Verteilung der Menschheit auf der Erdoberfläche, Weltsprachen, Religionen, räumliche Machtentwicklung); dann bespricht es im Hauptteil die Verteilung der Welthandelswaren über die Erdoberfläche, und zwar die Erzeugnisse des Meeres und die des Festlandes und die geographische Verbreitung der mineralischen Stoffe. Hier gruppiert der Verfasser den Stoff nach ganz großen Wirtschaftsgebieten, die einzelne Handelsgüter oder ganze Gruppen solcher vorwiegend beherrschen. Diese zusammenfassende Behandlung des vielgestaltigen Stoffes ist es, was das Buch so wertvoll macht. Josef Partsch, der geistvolle Professor an der Handelshochschule in Leipzig, hat sein Werk nicht mehr vollenden können; der Herausgeber, Prof. Rud. Reinhard in Leipzig, nahm den großzügigen Plan auf und verwertete namentlich auch die Welthandelsresultate der letzten fünf Jahre. Damit wurde es ganz auf die Gegenwart eingestellt. J. I.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Pittau. Postfach VII 1268, Luzern. Postchef der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer. Krügerstr. 38 St. Gallen W Postfach IX 521

Witwenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Besemlinstraße 25. Postfach der Hilfskassa R. L. B. R.: VII 2443 Luzern.